

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 71 (1984)
Heft: 4: Erinnerungs-Male = Marques du souvenir = Monuments

Artikel: Der Turm als Motiv : Architekten Otfried Weis und Ingrid Spengler
Autor: O.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Turm als Motiv

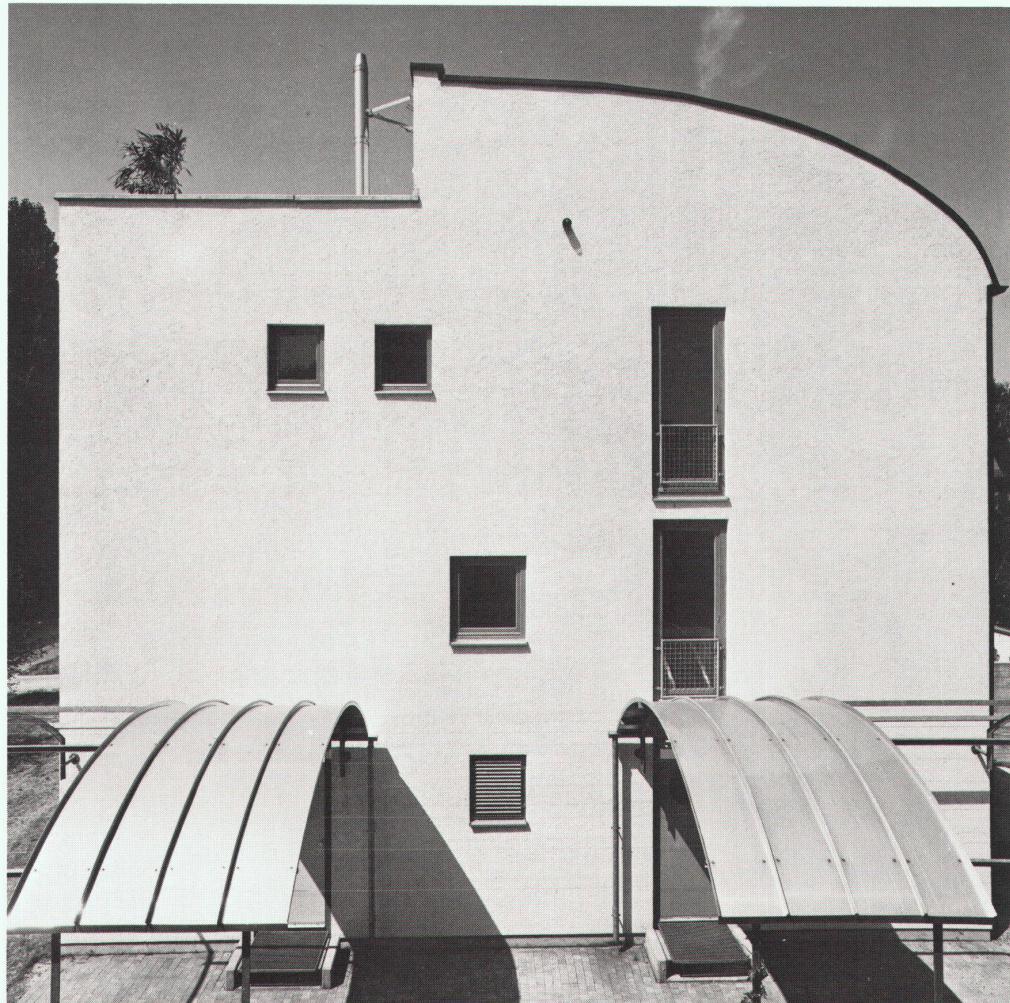
Doppelhaus in Karlsruhe

Als Baugelände stand ein mit Garagen bebautes Grundstück in der Hardtwaldsiedlung, einem zentrumsnahen Wohngebiet, zur Verfügung. Die umgebende Bebauung aus den 20er Jahren besteht vorwiegend aus zweigeschossigen Doppelhäusern mit tiefen rückseitigen Nutzgärten.

Die benachbarten Gebäude weisen ein Sockelgeschoss mit zwei Obergeschossen auf. Das horizontal auskragende Dachgesims verleiht den Häusern einen entschiedenen Abschluss gegenüber den hohen und steilen Walmdächern.

Wir wollten auf diese Nachbarhäuser mit einem «turmartigen» Gebäude reagieren. Seine Eigenständigkeit sollte durch einen flachen Abschluss auf der Strassenseite und ein gewölbtes Dach auf der Rückseite betont werden. Drei Geschosse schienen uns notwendig, um einen Bezug zu den Dachrändern herzustellen. Das geplante Volumen des Baukörpers hielten wir im Zusammenhang mit den Dimensionen der bestehenden Bebauung für erforderlich. Die Baubehörde zeigte sich diesen Argumenten gegenüber aufgeschlossen. Nach der Untersuchung verschiedener Bebauungsmöglichkeiten entschieden wir uns für zwei schmale, seitlich erschlossene Doppelhaushälften, in der Absicht, die Wohnungen in gleicher Weise an den Besonderheiten des Grundstücks partizipieren zu lassen. Impliziert in diese Lösung war der Versuch, die Wohnungen turmartig auf vier Geschossen zu organisieren.

Für jede Haushälfte standen 6,60 m bebaubare Breite zur Verfügung, ein Mass, das gerade noch die parallele Anordnung einer schmalen Zone mit installierten Räumen und der Vertikalerschließung und einer breiteren für die Aufenthaltsräume zulässt. Auf diese Weise konnte die Wohnzone in allen Geschossen als durchgehende, an beiden Schmalseiten belichtete «Halle» entworfen werden, die nach Bedarf in den einzelnen Geschossen unterteilt werden konnte. Das einfache Konzept der drei parallelen Mauern, der mittigen Erschließung, der Unterteilbarkeit der Aufenthaltszone und der unterschiedlichen Zuordnungsmöglichkeit der Nassräume erwies sich schon in der Planung als flexibel und ermöglicht auch spätere Anpassungen an



veränderte Nutzungsvorstellungen.

Die Mittelwand wurde insbesondere im 1. OG an verschiedenen Stellen durchbrochen, um die Aufenthaltszone optisch auszuweiten, die Nebenzone und den seitlichen Außenraum einzubeziehen und die Hausmitte mit Seitenlicht zu versorgen. Vor die Aufenthaltszone ist in sämtlichen Geschossen auf der Südseite ein Außenraum gelegt: im EG und im 1. OG eine Loggia, im 2. OG eine glasgedeckte Loggia mit eingehängter hausartiger Laube, im DG eine Dachterrasse.

In der Ausbildung des Baukörpers drückt sich seine innere Ordnung aus: wenige lochartige, auf die Organisation der Räume bezogene Öffnungen kennzeichnen die Nebenraumzone, während alle Aufenthaltsräume in ganzer Breite und Höhe ge-

öffnet sind. Der gewünschte turmartige Charakter des Hauses konnte durch diese Differenzierung verstärkt werden.

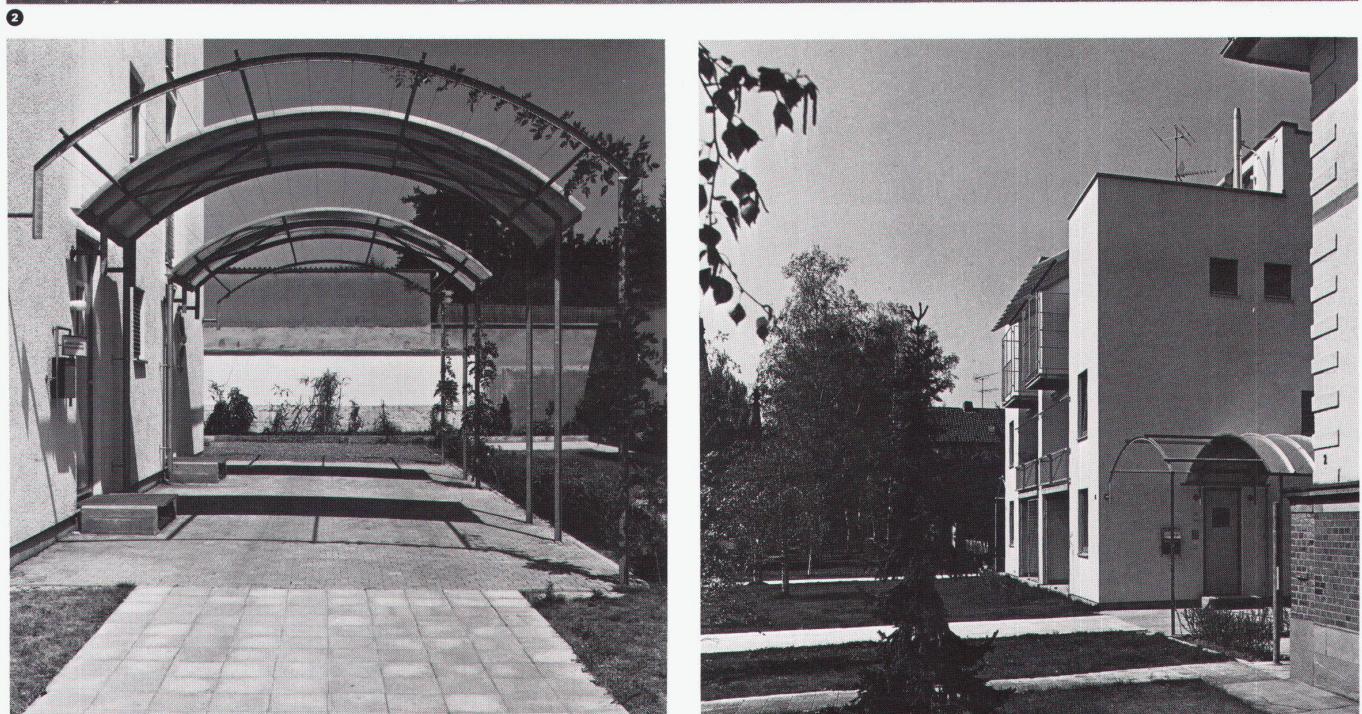
Konstruiert wurde das Gebäude aus innen und aussen weiß verputzten Mauerwerkswänden, sichtbar belassenen Stahlbetondecken und einem kupfergedeckten Holzdach. Alle Fußböden sind weiß gefliest, die Treppen mit weißem Carrara belegt, die Treppenunterseiten und Treppenbrüstungen aus schalungsräuem Sichtbeton, die Holzfenster blaugrau lasiert, alle Stahlteile feuerverzinkt. Besondere Aufmerksamkeit wurde der geometrischen Ordnung und der Ausbildung der konstruktiven Einzelheiten der Außenhaut gewidmet.

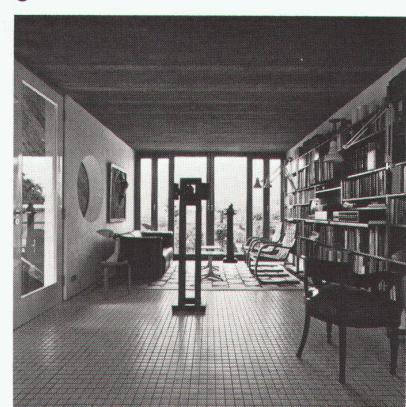
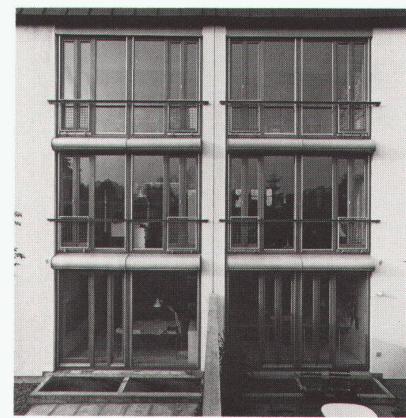
Eine der Haushälften wird von einem der Architekten bewohnt,

die andere, ebenfalls als Wohnhaus konzipierte Hälfte wird insbesondere als Ingenieurbüro genutzt.

O. W.

1 Ansicht von Osten
 2 Ansicht von Süden
 3 Pergola und Wohnungszugänge
 4 Ansicht von Südosten





5 Ansicht von Südosten

6 Ansicht von Norden (Hofseite)

7 Wohnraum im 1. Obergeschoss (Blick zum Hof)

8 Situation

9 Erdgeschoss

10 1. Obergeschoss

11 2. Obergeschoss

12 3. Obergeschoss

13 14 Querschnitte

15 Ansicht von Westen

